

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
12 Rgr.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer zweimal  
gespaltenen Zeile  
1 Rgr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblatte.“

### Bekanntmachung.

Nachdem zur nächsten **Musterung** im **Aushebungs-Bezirk Eibenstock** der nachstehende Geschäfts <sup>©</sup> entworfen und genehmigt worden ist, werden alle zur Bestellung verpflichtete Mannschaften mit Hinweis auf die ergehenden besonderen obrigkeitlichen Vorladungen zum Erscheinen in den Musterungsterminen früh 8 Uhr hiermit beordert.

Die vorchriftmäßige Loosung beginnt

den 9. Mai d. J.

ebenfalls früh 8 Uhr im Gasthose „zur Stadt Leipzig“ in Eibenstock und bleibt den Militärpflichtigen das persönliche Erscheinen in diesem Termine mit dem Bemerken überlassen, daß für die Abwesenden ein Mitglied der Kreis-Ersatz-Commission zu loosen hat.

Etwasige Reclamations-Anträge sind bei Verlust derselben spätestens im Musterungstermine **obrigkeitlich bescheinigt und begutachtet** bei der Kreis-Ersatz-Commission einzureichen, auf die Verheißung eines nachträglich zu führenden Beweises kann keine Rücksicht genommen werden.

Reclamationen, welche der Kreis-Ersatz-Commission nicht vorgelegen haben, werden von der Königl. Departements-Ersatz-Commission ohne Weiteres zurückgewiesen und nur dann noch in Erwägung gezogen werden, wenn die Veranlassung zur Reclamation erst nach beendigtem Musterungs-Geschäfte entstanden ist.

Die Entscheidungen der Kreis-Ersatz-Commission auf Reclamationen gelten am dritten Tage nach dem Musterungstermine 12 Uhr Mittags als publicirt. Etwasige Recurse gegen diese Entscheidungen müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen, von dem Tage an gerechnet, wo die Entscheidung für publicirt anzusehen war, bis Nachmittags 5 Uhr des zehnten Tages bei der Kreis-Ersatz-Commission angebracht werden.

Zwickau, am 19. März 1873.

**Der Civil-Vorsitzende der Kreis-Ersatz-Commission im Aushebungs-Bezirk Eibenstock.**

i. B.: v. Weld.

E.

Es haben sich zu stellen die Militärpflichtigen

a) aus der Stadt Kirchberg, sowie aus Burkensdorf, Culitsch, Cunersdorf, Haara, Niedererinitz, Silberstraße, Voigtgrün, Wiesen, Wiesenburg, Wilkau **den 5. Mai im Gasthose „zur Sonne“ in Schneeberg,**

b) aus Bärenwalde, Siegengrün, Hartmannsdorf mit Jahngrün, Hirschfeld mit Lanterholz, Lanterhofen, Lanterbach, Lichtenau, Obererinitz, Sauersdorf, Stangengrün, Wolfersgrün, sowie aus Carlsfeld, Muldenhammer, Reichardtsthal, Neuheide **den 6. Mai im Gasthose „zur Stadt Leipzig“ in Eibenstock,**

c) aus Hundshübel, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Wildenthal, Wolfesgrün **den 7. Mai im Gasthose „zur Stadt Leipzig“ in Eibenstock,**

d) aus Sosa, Unterblauenthal, Unterstüßengrün, sowie aus der Stadt Eibenstock **den 8. Mai im Gasthose „zur Stadt Leipzig“ in Eibenstock.**

### Bekanntmachung,

Reserve- und Landwehr-Mannschaften betreffend.

Die ständigen Mitglieder der Kreis-Ersatz-Commissionen in den Aushebungs-Bezirken **Schneeberg, Eibenstock und Schwarzenberg** werden Behufs der Entschließung über etwaige Anträge von Reserve- und Landwehr-Mannschaften auf Zurückstellung wegen ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse

im Aushebungs-Bezirk **Schneeberg am 1. Mai d. J., Mittags 1 Uhr** im Gasthose „zur Sonne“ in Schneeberg,  
im Aushebungs-Bezirk **Eibenstock am 7. Mai d. J., Mittags 1 Uhr** im Gasthose „zur Stadt Leipzig“ in Eibenstock  
im Aushebungsbezirk **Schwarzenberg am 13. Mai d. J., Mittags 1 Uhr** im Gasthose „zum Anker“ in Schwarzenberg  
und  
Sitzung halten.

Diejenigen, welche auf eine derartige, überhaupt nur auf 1 Jahr gültige Zurückstellung Anspruch machen wollen, haben ihre Gesuche bei den betreffenden Stadträthen oder Gemeindevorständen anzubringen. Von Letzteren ist eintretenden Falls in Gemäßheit § 4 der Beilage 3 zur Verordnung vom 5. September 1867 jct. Verordnung des Königl. Sächs. Kriegs-Ministeriums vom 2. Dezember 1872 das Erforderliche in Obacht zu nehmen und die anzustellende Nachweisung an die Amtshauptmannschaft Zwickau spätestens bis zum achten Tage vor den oben angegebenen Terminen einzureichen.

Die reclamirenden Reserve- und Landwehrleute haben in den gedachten Terminen persönlich zu erscheinen und nach Befinden sofortiger Bescheidung sich zu gewärtigen.

Zugleich werden diejenigen Stadträthe und Gemeindevorstände, von denen Nachweisungen der fraglichen Art ausgestellt worden sind, zur Theilnahme an den angeführten Terminen vorchriftmäßig aufgefordert.

Im Augenblicke einer Einberufung sind alle Gesuche um Zurückstellung unstatthaft.  
Schneeberg und Zwickau, den 19. März 1873.

**Königl. Kreis-Ersatz-Commission in obgedachten Aushebungs-Bezirken.**

Der Militär-Vorsitzende.

**Thierbach,**  
Oberstlieutenant.

Der Civil-Vorsitzende.

**J. B.: von Weld.**

E.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Berlin. Ueber die Vorgänge im Friedrichshain am 18. März schreibt der officielle Polizeibericht: „Der Besuch des Friedrichshains und der dort belegenen Grabstätten war, wie dies nach den dahin zielenden Aufforderungen in Versammlungen zc. nicht anders zu erwarten stand, zahlreicher als in früheren Jahren. Während bis gegen 2 Uhr Nachmittags, obgleich eine große Menschenmenge auf und zu wogte, Alles verhältnismäßig ruhig verlief, näherte sich zu dieser Zeit von der Brauerei „Friedrichshain“ her ein gewaltiger, nach Hunderten zählender Haufe, begleitet von einem, die Instrumente verborgen unter den Paletots tragenden Musikcorps unter wüstem Geschrei und unter Abfingung der sogenannten Arbeiter-Marseillaise, den Grabstätten und suchte mit Gewalt sich Eingang in den bereits dicht gefüllten Begräbnisplatz zu verschaffen. Den wiederholten Aufforderungen der mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betrauten Beamten wurde nicht nur keine Folge gegeben, sondern es wurden dieselben mit aufreizenden Worten, dann mit einzelnen Steinwürfen und dann mit einem wahren Steinhagel beantwortet. Es erübrigte daher nur, die Menge mit klanker Waffe auseinander zu treiben und den Platz zu säubern, wobei Verwundungen nicht ausbleiben konnten. Ebenso mußten die Landberger- und die Straußbergerstraße, wohin sich die Ruhestörer zurückgezogen hatten, geräumt werden. Um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr war vollständige Ruhe wieder eingetreten. Verhaftet wurden 24 Personen, von denen jedoch 8 wegen nicht genügender Feststellung des Thatbestandes wieder entlassen wurden. Von der Schutzmannschaft sind, so viel bis jetzt ermittelt, 2 Mann und auch diese nur ungefährlich durch Steinwürfe verletzt worden. Die Nachricht von dem einen Todesfall bestätigt sich hiernach also nicht.“

Aus Goldberg (Mecklenburg) berichtet die „Kost. Ztg.“ nachstehenden Vorfall, der vor ein größeres Publikum gebracht zu werden verdient. Der Sohn eines verstorbenen Försters hiesiger Gegend hatte den letzten Krieg mitgemacht und war demnächst von einem bekannten Welfenfreunde mit der Verwaltung seiner Forst betraut worden. Bei einer munteren Gesellschaft der Offizianten der Begüterung hat sich nun kürzlich der Forstmann die Freiheit genommen, auf den Kaiser Wilhelm und den Fürsten Bismarck ein Hoch auszubringen. Dies Hoch ist aber von der Gesellschaft sehr übel vermerkt worden, und soll es sogar zu Thätlichkeiten gekommen sein. Am andern Morgen ist nun der Forstmann von dem Herrn der Begüterung wegen seines Verhaltens zur Rede gestellt und sofort seines Dienstes mit der Bemerkung entlassen, daß er sich wegen einer anderweitigen Anstellung an Bismarck wenden möge. In hiesige Gegend zurückgekehrt und auch hier wegen einer anderweitigen Anstellung auf Bismarck verwiesen, ist der Forstmann schließlich diesem freundlichen Rathe nachgegeben und hat wirklich bei dem Fürsten Bismarck die gewünschte Anstellung erlangt. Er begiebt sich, einer ihm zugegangenen Verfügung gemäß, zu dem Fürsten nach Berlin, um dort die ihm zugesicherte Anstellung im Lauenburger Sachsenwalde in Empfang zu nehmen.

Aus Stuttgart, 21. März, wird gemeldet: Die zweite Kammer beschloß dem Gesuche der ersten Kammer um möglichste Sparsamkeit bei der Militärverwaltung beizutreten, lehnte es aber ab, auch der zweiten Bitte betreffs stärkerer Befestigung von Südwestdeutschland sich anzuschließen. Nachdem die erste Kammer hierauf, die letztere Bitte ihrerseits allein bei der Regierung anzubringen beschlossen hatte, wurden beide Kammern auf unbestimmte Zeit vertagt.

### Frankreich.

Aus Paris, 21. März, wird gemeldet: Eine im „Journal officiel“ veröffentlichte Verfügung der Regierung verbietet den Transit und die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial jeder Art über die spanische Grenze und nach der spanischen Küste.

### Spanien.

— In Spanien stehen die Sachen auf den alten Punkt; die Carlistenbanden tauchen auf, werden vernichtet und tauchen an irgend einer anderen Stelle wieder auf. Trotz der verschiedenen „Schlachten“, in denen beide Theile sich unweigerlich des Sieges rühmen, ist keine Partei militärisch viel weiter gekommen, zwischen den Streifcorps „Carl VII.“ und der Hauptstadt liegt noch immer eine Reihe von Bergzügen und Provinzen und andererseits gelingt es den Truppen unter dem republikanischen Banner eben so wenig wie seiner Zeit unter demjenigen des Königs Amadeo, Spanien von der Landplage der carlistischen Banden zu befreien. Bereits hat die republikanische Regierung gegen die carlistischen Untriebe den Beistand der französischen Schwesterrepublik anrufen müssen, welche, wenn man einem Pariser Telegramm trauen darf, jetzt die bereits im October v. J. befohlene Ausweisung „Carls VII.“ vom französischen Boden wirklich vollziehen wird. Dagegen hat auch die französische Regierung bei der spanischen Beschwerde erhoben wegen

der Gewaltthätigkeiten, welche von den Carlisten den französischen Staatsbürgern zugefügt worden sind.

### Schweiz.

— Die Berner Kirchendirection hat bei der Regierung beantragt, in den Gemeinden des Berner Jura, wo die Geistlichen den Gehorsam aufgekündigt haben und sich Vikare nicht finden lassen sollten, einstweilen den Gottesdienst einzustellen.

### Local- und Provinzialnachrichten.

Ebenstock, 24. Februar. Um den irrigen Ansichten über hiesige Temperaturverhältnisse entgegenzutreten zu können, sind wir durch freundliche Unterstützung eines Gönners unseres Blattes in den Stand gesetzt, unter der Rubrik: „Mittlere Temperatur von Ebenstock“ von nun an regelmäßig nach Ablauf eines Monats eine kurze Uebersicht über die hiesigen Temperaturverhältnisse zu geben, womit wir mit dem am Ende des redactionellen Theils Stehenden heute den Anfang machen. Wir glauben um so mehr hierfür das Interesse unserer Leser zu erregen, als unter der hiesigen Bevölkerung sowie auch der niedrig liegender Distrikte theilweis die fälschliche Meinung verbreitet ist, daß wir hier ein zweites „Sibirien“ haben.

— Unter der Ueberschrift: „Brunnenwasser in der Nähe der Kirchhöfe“ veröffentlicht das „Pharm. Centralbl.“ einen Artikel, der, obschon in viele andere Blätter übergegangen, uns dennoch so wichtig erscheint, daß wir nicht unterlassen können, ihn hier mitzutheilen, zumal gerade bei uns in Betreff der jetzt vor sich gehenden Anlage des neuen Gottesackers sich manche Stimme erhoben hat, welche die der Stadt so nahe Anlage des Friedhofs nicht nur bedenklich, sondern geradezu gefährlich bezeichnet. Es heißt nämlich in dem betreffenden Artikel: In Bezug auf die Veränderungen des Brunnenwassers in der Nähe der Kirchhöfe enthalten die „Annales de Société de méd. de Gand“ die Beschreibung einer interessanten in St. Didier (Allier) von Lefort angestellten Wasseranalyse des einzigen dort befindlichen, 50 Meter vom Kirchhofe entfernten Brunnens. Dasselbe hat einen süßlichen Geschmack, erregt kein Brechen, hinterläßt jedoch einen stinkenden Geruch. Beim Eindampfen bleibt eine dicke graue Masse zurück, die sich unter weiterer Erhitzung schwarzbraun färbt und einen emphysematischen Geruch verbreitet. Ein Theil des Residuumms wurde mit dünnter Salzsäure gemischt, wobei sich Kohlenäure und ein starker Geruch nach Leim entwickelte; ein anderer wurde mit Kalhydrat versetzt und man bemerkte eine bedeutende Masse Ammoniaksalze. L. glaubt daher aus dem Vorkommen organischer Substanzen den Schluß ziehen zu müssen, daß selbst eine Entfernung von 100 Metern von jeder menschlichen Wohnung für die Anlage des Kirchhofes nicht genügend sei, daß neue Kirchhöfe erst dann an einem Orte angelegt werden dürfen, wenn man die Gewißheit erlangt hat, daß keine Filtration des Kirchhofwassers in die für menschliche Nahrung bestimmten Brunnen stattfindet und daß es nothwendig sei, in der Nähe der vorhandenen Kirchhöfe, sowie aller zur Beseitigung von thierischen Cadavern bestimmten Plätze Drainröhren anzulegen, welche das von solchen Orten kommende Wasser anderweitig fortschaffen, daß es überhaupt sich empfehlen dürfte, von Zeit zu Zeit das Trinkwasser einer genauen Analyse zu unterwerfen, wodurch bisweilen das Vorhandensein gesundheitsgefährlicher Stoffe, zumal in quellenarmen Gegenden nachgewiesen würde.

Chemisch. Der vor kurzem gemeldete Mordanschlag des Fabrik-schmied Seiler auf seine eigene Familie (Mutter, Frau und Tochter) hat nunmehr zwei Menschenleben zum Opfer gefordert, indem nach dem baldigen Hinscheiden der Frau des Seiler, jetzt auch die Mutter desselben im hiesigen Krankenhause ihren Wunden erliegen ist. Von den drei Verletzten lebt also nur noch das 4jährige Töchterchen.

### Deutsche Herzen.

Historische Erzählung aus der Zeit der Fremdherrschaft

von  
Ed. Holtwald.

(Fortsetzung.)

Wer die unheimliche Gluth bemerkt, die aus den dunkeln Augen desselben aufloderte, wenn er dem Staatsrath begegnete, der ihn keines Blickes würdigte, wer gesehen, wie krampfhaft die Züge des sonst so gutmüthigen Burjchen sich dann verzerrten, dem wäre wohl klar geworden, daß ein tiefer, bitterer Haß gegen Broß ihn erfüllte, und als der Staatsrath trotz seiner Gier nach den zu erlangenden Schätzen auf dem Wege nach dem Thurme wiederholt stehen blieb, als stände er noch im Zweifel, ob er es wagen sollte, seinen Entschluß auszuführen, da hielt auch der Taubstumme, der ihm leise nachgeschlichen und immer an die Wand gedrückt ihm folgte, seine Schritte an.

Da dies ganz ohne das kleinste Geräusch geschah, so verrieth dem Staatsrath nichts, daß ein lebendes Wesen in seiner Nähe sei.

Währenddem waren Adele und Normann bereits am Ziele angekommen, und so schwer der Ersteren auch der Weg geworden, so bang

ihm um's Herz, als sie das Zimmer betrat, in welchem der Schmuck sich befand, so gab doch die Ermuthigung Normann's ihr wieder frische Kräfte und entschlossen öffnete sie den geheimen Verschluss, in welchem die Chatouille sich befand, die Normann nun zu sich nahm.

„Gott sei Dank, es ist gelungen!“ rief Adele, tief aufathmend, als sie das Fachwerk und den Schlüssel wieder verschlossen und wollte nun mit dem Rentmeister das Zimmer verlassen, als die Tapetenthüre sich öffnete und Brod mit verstörtem Blicken hereintrat, aber beim Anblick der bereits Anwesenden wie festgebannt stehen blieb und das in der zitternden Hand haltende Licht zu Boden fallen ließ.

Unwillkürlich trat Normann einen Schritt zurück, als er den Staatsrath bei der unheimlichen Beleuchtung des Gemachs erkannte und erschrocken schmiegte sich Adele an den Geliebten.

„Sei unbesorgt, ich bin bei Dir und Du bist in Deinem Rechte!“

Dann aber richtete er herausfordernd den Blick auf den Staatsrath, der sich jetzt ermannet und mit wildfunkelnden Augen die Chatouille erblickte, die Normann jetzt Adelen gab und sie in den Hintergrund des Zimmers zurückführte, dann sich aber Brod fest und entschieden näherte.

„Ha! also mir zuvorgekommen und das Fräulein nebst ihrem Buhlen auf frischer That als Diebe ertappt!“ rief Brod, sich zu einem Hohn- gelächter zwingend, während die Wuth der getäuschten Habgier seine Blicke auf das Furchtbarste entstellte.

„Kein Wort weiter!“ donnerte Normann, ihn mit zornsprühenden Blicken betrachtend. „Was wir gesucht, um es vor Räuberhänden zu sichern, soll die Welt öffentlich erfahren. Was aber führt Sie des Nachts hierher? Doch nur um den Sohn zu bestehlen, dessen Vater Ihre Unschlüssigkeit getödtet!“

„Glender Dube!“ schrie Brod, im wilden Wuthausbruch den Dolch hervorziehend und gegen den Rentmeister den Arm zum Stoße erhebend.

„Haltet ein!“ rief Adele entsetzt, welche jeder Bewegung Brod's gefolgt war und wollte sich ihm entgegenstürzen, aber plötzlich, ehe Brod noch zum Stoße ausgeholt, tauchte die Gestalt des Taubstummen hinter dessen Rücken auf und in demselben Augenblicke sah sich der Staatsrath von Job erfasst und zu Boden gerissen. Die starken markigen Hände desselben umschlossen wie eiserne Klammern den Hals des Gegenstandes seines Hasses und seiner Rache, während er unheimliche unartikulirte Töne ausstieß und in wilder Aufregung sein Knie auf die Brust des am Boden Liegenden drückte, der durch diesen unerwarteten Ueberfall alle seine Kräfte gelähmt fühlte, seinen Dolch fallen ließ und vergebens sich den Händen Job's zu entwinden suchte.

„Um Gotteswillen, was geht hier vor?“ rief Adele, mit Schauern den Blick von den beiden am Boden Ringenden abwendend, während Brod, unter dem Drucke des Taubstummen dem Ersticken nahe, ein dumpfes Nöcheln hören ließ und sein Arm erschlaft herabsank, Job aber mit racheglühenden Blicken sein Opfer festhielt.

„Er stirbt unter den Händen des Taubstummen!“ sprach Normann erschrocken, als er sah, daß das Gesicht des Staatsraths sich bläulich färbte und der Schaum ohnmächtiger Wuth dessen Lippen bedeckte und riß nun mit all seiner Kraft Job empor, indem er ihm mit finstern Blicken befahl, den fast Leblosen freizumachen.

Aber dazu schien dieser, so folgsam er seinem Herrn auch war, sich nicht verstehen zu wollen, und nur als Adele mit angst erfüllten Blicken und gefalteten Händen ihm bittend zuwinkte, da ließ er finstern sein Opfer los, griff hastig nach dem naheliegenden Dolche und blieb, diesen drohend gegen Brod richtend, vor demselben stehen.

Keines Wortes fähig, raffte sich der Staatsrath langsam auf und hielt sich an dem naheliegenden Schrank fest, dann aber wandte er sich mit gespenstlich schenen Blicken gegen Normann und sprach mit vor innerer Wuth heiserer Stimme:

„Nun, warum liebt Ihr mich nicht ermorden; das Zimmer hier, wo der Mann gelebt und gestorben ist, der Euch ja so viel galt und der all seine Liebe an Euch verschwendet, Ihr habt es doch schon entweiht durch Euren Raub, und ward ich das Opfer der Wuth dieser Bestie, so traf Euch keine Schuld!“

„Ihre Schmähungen treffen uns nicht,“ entgegnete erust und kalt der Rentmeister, „aber eben damit diese uns heiligen Räume nicht durch einen Mord befudelt werden sollten, dessen Sie wohl fähig wären, habe ich Sie von dem Unglücklichen befreit, der sich an Ihnen rächen wollte, für eine Ihrer frühern Unthaten, denn er ist der Bruder der unglücklichen Jährmanns-Tochter, die Sie verführt und deren Tod Sie verschuldet.“

„Der Bruder!“ ächzte Brod zurücktaumelnd und starrte mit weit aus ihren Höhlen tretenden Augen den Taubstummen an, welcher, den Dolch zum Stoß bereit, mit dem Ausdrucke wilder Blutgier jeder seiner Bewegung folgte.

„Zurück!“ stammelte Brod mit bebender Stimme, die Hände wie abwägend gegen Job ausstreckend und versuchte, die Thür zu erreichen, und als ihm der Taubstumme dahin folgte, schrie er entsetzt: „Laßt

mich hinaus und haltet dies Ungethüm zurück und ich will vergessen, was hier geschehen!“

Auf einen ersten Wink des Rentmeisters ließ Job die Thür frei, und nachdem der Erstere das herabgefallene Licht aufgehoben und wieder angezündet, gab er es an Brod mit den Worten:

„Entfernen Sie sich! Morgen soll dem Gerichte zu Roden angezeigt werden, was hier sich ereignete. Ihre Rache fürchten wir nicht!“

„Ja, Rache, Rache!“ murmelte wie in wüster Betäubung der schwankenden Schritte davonschleichende Brod still vor sich hin, welchem Job folgen wollte, aber Normann hielt ihn zurück, und tief aufäthzend vor innerer Aufregung, schlich er, als der Rentmeister und Adele nun den Rückweg antraten, seinem Herrn nach, welcher die Geliebte, die nun erst fühlte, wie das grauenhaft Erlebte all ihre Kraft erschöpft, bis zu deren Wohnung geleitete. (Fortf. folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

**Inowrazlaw.** Eine komische Scene spielte neulich vor dem hiesigen Polizeigericht. Die Veranlassung dazu war folgende. Im Jahre 1862 verheirathete sich das Dienstmädchen eines hiesigen Bürger's. Das Jahr 1863 indeß führte den jungen Chemann der polnischen Insurrection in die Arme, und er blieb seitdem verschollen. Die junge Wittwe verließ kurz darauf die hiesige Stadt, kehrte aber vor einiger Zeit hierher zurück und erfuhr zu ihrer größten Freude, daß ihr Ehegatte nicht gestorben und verdorben, sondern in der Person eines Eisenbahnarbeiters hier lebe und sogar ganz in ihrer Nähe wohne. Die Sache wurde ruchbar und kam schließlich auch zu Ohren der hiesigen Polizei. Die beiden Leute wurden zur Polizei citirt, um dort confrontirt zu werden. Die Frau, befragt, ob ihr vis-à-vis der durchgebrannte Ehegatte sei, bejahte dies und zog sofort ihren Pantoffel vom Fuß, um unter den furchtbarsten Schmähreden auf ihren Mann loszuschlagen, so daß diesem Hören und Sehen verging. Als die Wüthende indeß einigermaßen beruhigt und nach dieser unsanften Begrüßungs-scene dem gemißhandelten Masculinum tiefer in das geschundene Gesicht schaute, kam sie zu ihrem größten Entsetzen zu der Wahrnehmung, daß der Tractirte doch nicht ihr Mann sei. So sehr sie nun auch ihren blinden Eifer bereuen mochte, der so schmähdlich Bekannte und Gemißhandelte, der sich übrigens des besten Rufes erfreut und seit drei Jahren ein anderes Weib beglückt, strengte einen Injurienprozeß an. Ehe die Sache indeß zur gerichtlichen Entscheidung kam, hatten sich die Parteien schon geeinigt, und die Verklagte erklärte bei der Gerichtsverhandlung, sie habe den schwer getränkten Pseudogatten durch ein Entgelt von 7 Thalern und 3 Flaschen Schnaps wieder verführt.

Zum Schutze ihrer Tauben gegen Raubvögel befestigen die Chinesen, wie das wissenschaftliche Wochenblatt „Nature“ berichtet, eine kleine Bambuspfeife auf dem Rücken der Tauben und zwar so, daß sie beim Aufsteigen einen schrillenden Ton hervorbringen. Wenn nun, wie dies gewöhnlich der Fall ist, eine große Anzahl so mit Pfeifen versehener Tauben aufsteigt, dann ist das Geräusch sehr groß und hält die Raubvögel in respectvoller Entfernung. Die Pfeifen bringen je nach ihrer Länge verschiedene Töne hervor und sind durch einen Firniß gegen die Einflüsse der Witterung geschützt. Die Chinesen kennen dieses Mittel schon seit vielen Jahren u. haben dadurch viele ihrer Tauben erhalten.

### Theater.

Zum Benefiz für Herrn Fuchs ging am vergangenen Freitag „Preciosa“ in Scene. Die Aufführung der zum Schauspiel mit Gesang umgestalteten Oper unseres Tonmeisters Weber ließ in Aufsehung der brillanten Decorationen und Costüms verhältnismäßig wohl kaum etwas zu wünschen übrig. Die Darstellung im Besondern selbst veranlaßt uns zu einigen Bemerkungen, welche zunächst dem Gesanglichen gelten. Der Refrain des Chors „Im Wald“ gelangte nur ungenügend zur Geltung; ebenso machte sich im Vortrage der Arie der Preciosa: „Einsam bin ich —“ einige Unsicherheit des Stimmensatzes bemerkbar. Im Weiteren hätte die fast aus Poffenhafte streifende Komik des Birthes Fabian recht wohl eine sachentsprechende Mäßigung vertragen. Den Schloßvoigt Pedro bitten wir, den freien Gebrauch seiner Beine und Füße künftighin nicht vor, sondern hinter den Coulissen wieder zu erlangen. Der Monolog des Zigeunerhauptlings, in welchem dieser dem Mitter gegenüber die Herrlichkeiten des Zigeunerlebens preist, litt, vielleicht in Folge des unsichern Anschlags vom Souffleurkasten aus, an erheblichen Schwankungen. Endlich werde um möglicher Fälle willen der Vorhang beim Niederlassen in gefahrloserer Entfernung von den Lampencylindern gehalten.

### Mittlere Temperatur von Eisenfod.

(2000 Pariser Fuß Beobachtungshöhe über der Nordsee.)

	1871.	1872.	1873.
Januar . . . . .	— 3,1° R.	— 0,22° R.	+ 2,09° R.
Februar . . . . .	— 0,6° R.	+ 0,16° R.	— 0,82° R.

Nachdem der Banquier Herr **Friedr. Ant. Böhm** in Eibenstock die zeitlich von ihm für die unterzeichnete

## Providentia

und die **Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft** geführte Agentur niedergelegt hat, zeigen wir hierdurch an, daß wir die weitere Verwaltung dieser Agenturen

Herrn Restaurateur **C. F. Meinel** daselbst übertragen haben und ersuchen die Interessenten, sich in allen hierauf bezüglichen Angelegenheiten an gedachten Herrn **Meinel** wenden zu wollen.  
Dresden, den 18. März 1873.

**Die Generalagentur der Providentia**  
zugleich in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer in der Dresdener Feuerverf.-Gesellschaft.  
H. Vag.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen und bin zu Ertheilung von Antragsformularen und Versicherungs-Bedingungen, sowie zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.  
Eibenstock, den 20. März 1873.

**C. F. Meinel.**

## Waschmaschinen & Wringmaschinen,

welche sich als wirklich praktisch bewähren, und daher für jede Haushaltung zu empfehlen sind, liefert zu Originalfabrikpreisen

**die Eisenwaarenhandlung**  
**Emil Bach, Schneeberg.**

## Spener'sche Zeitung.

Die **Spener'sche Zeitung** unter Chefredaction des Dr. **Schrenpfennig** eröffnete am 1. Januar ein neues Abonnement, und sind alle Aenderungen und Verbesserungen eingetreten, welche dem Blatte eine hervorragende Stellung in der Tagespresse Deutschlands zu geben bestimmt sind. Es sind keine Anstrengungen und Kosten gespart worden, um den innern Gehalt der Zeitung in politischer, wissenschaftlicher, feuilletonistischer und wirtschaftlicher Beziehung dahin zu bringen, daß alle Anforderungen befriedigt werden, welche das Publikum an ein in Berlin erscheinendes Blatt zu stellen berechtigt ist. Die politische Haltung des Blattes wird wie bisher eine nationale und freisinnige sein. Den Zeitverhältnissen entsprechend, wird der Börsen-, dem Handel in allen seinen Zweigen eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet; den commerciellen Kreisen kommt durch das Abendblatt die schnellste Mittheilung aller politischen und commerciellen Neuigkeiten in erster Linie zu fließen.

Hätte sich schon die genannte Zeitung von je her der Gunst des inserirenden Publikums zu erfreuen, so glauben wir, dieselbe in ihrer jetzigen Gestalt als ein überaus wirksames und einflussreiches Insertionsorgan dringend empfehlen zu können.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich (mit Einschluß des Postens und der Steuer) 3 Thlr. Der Abonnementpreis für Februar und März 2 Thlr., für März 1 Thlr. Bestellungen auf die Zeitung nehmen alle in- und ausländischen Postämter an; in Berlin die Zeitungs-Expeditoren und die Expedition Zimmerstr. 94.

## Schriftsetzer

— Nichtverbandsmitglieder — werden zu sofortigem Antritt vom Unterzeichneten gesucht, unter Versicherung von Reisegeld und Erstattung des Betrags für von vorher geschickene telegraphische Anfrage. Dauernde Condition wird nicht nur zugesichert, sondern auch ein Wochenlohn von 6—8 Thlr. bei 10stündiger Arbeit, je nach persönlicher Leistung.  
Zwickau.

**Robert Zückler.**

## Sparkasse zu Eibenstock.

Morgen (Mittwoch) von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr geöffnet.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

## Theater in Eibenstock. (Königs Saal.)

Dienstag, den 25. März:

### Die Carlsschüler,

oder: **Schiller's Jugendjahre.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Heinrich Laube.

Mittwoch, den 26. März:

**Marie, die Tochter des Regiments.** Vaudeville in 2 Abtheilungen und 4 Acten von Friedrich Blum. Musik von Donizetti.  
**Clemens Schlegel.** Director.

**Pacht!** Ich beabsichtige ein in unmittelbarer Nähe der Stadt und der Wildenthaler Chaussee gelegenes **Feldgrundstück**

zu verpachten. Bewerber wollen sich direct an mich wenden.

Aline verw. Mennel.

## Todesanzeige.

Berwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß Montag, den 17. März, unser theurer Vater, Groß- und Urgroßvater,

**Karl Friedrich Nestmann,** ehemals in Eibenstock ansässiger Bürger, Brauer und Wirtshausbesitzer im Alter von 90 Jahren und 4 Monaten plötzlich und unerwartet selig entschlafen ist.  
Schönheide, im März 1873.

Die trauernden Hinterlassenen.

## 2 Thaler Belohnung!

Verloren wurde am Sonnabend Vormittag ein Portemonnaie mit 9 Thalern in Cassenscheinen. Der ehrliche Finder erhält bei der Zurückgabe desselben in der Expedition obige Belohnung.

## 20 Str. gutes Heu

sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gute Speise- und Saamentaroffeln sind zu verkaufen bei

**Ernst Dörffel.**

## 2 Lehrlinge

sucht die hiesige Steindruckerei. Bedingungen günstig.

## Ein Feld

ist zu verpachten bei

**August Koch.**

Ein 4spziger, in bestem Zustande befindlicher

## Kutschwagen

ist sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

## Formulare aller Arten

als: **Eisenbahn- u. Fuhrmanns-Frachtbriefe, Rechnungen** in Folio- und Quart-Format, **Wechselschema's, Gevatterbriefe, Schulzeugnisse, Schul- u. Kirchentabellen, Impfscheine, Klageformulare etc. etc.** hält stets auf Lager die

Buchdruckerei von **E. Hannebohn.**

Wiener Banknoten 18 Ngr. 4 Pf.

Die verbreitetste und trotz ihrer vortrefflichen Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit über sieben Jahren erscheinende



## Modenwelt.

Preis vierteljährlich 12 1/2 Sgr., mit colorirten Modenkupfern 1 Thlr. 5 Sgr.

Die practische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, den Anforderungen der eleganten Gesellschaft aber nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungeübtere Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist die **Modenwelt** die beste Lehrmeisterin. Die **Richter'sche** Buchhandlung in Eibenstock nimmt **jederzeit** Bestellungen an.

Ein neuer kleiner zweispänniger **Kuhwagen**

steht zum Verkauf bei

Eibenstock. **Herrmann Zamm** am Postplatz.

## Ein Lehrling

mit guten Schulkennntnissen und Sohn achtbarer Eltern, kann in meinen **Spitzen-, Sticker- & Weißwaaren-Geschäft** zu Ostern Aufnahme finden. Kost und Wohnung im Hause.  
Eibenstock, 20. März 1873.

**L. Rockstroh.**

Einige tüchtige

## Maschinen-Sticker

werden zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.